

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 81 (2006)
Heft: 7-8

Artikel: 500 Jahre Schweizergarde : Vereidigung des neuen
Rekrutengeschwaders in feierlichem Rahmen
Autor: Oertle, Horst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

500 Jahre Schweizergarde

Verdigung des neuen Rekrutengeschwaders in feierlichem Rahmen

Die Päpstliche Schweizergarde begeht dieses Jahr ihr 500-Jahr-Jubiläum. Die Verdigung des Rekrutengeschwaders fand im Mai 2006 in Rom in feierlichem, würdigem Rahmen statt. Tausende von Exgardisten, Verwandten und Freunden der Garde reisten zu diesem einmaligen Ereignis in die Ewige Stadt und würdigten damit die kleinste Armee der Welt, die längst zu einem Symbol für gelebte Treue und Ehrenhaftigkeit geworden ist.

Es war ein einzigartiges Schauspiel, das sich am 4. Mai 2006 in der Hauptstadt Italiens ereignete: Mit militärischen Klängen

Horst Oertle, Rom

und unter grossem Applaus zog eine über 100 Mann starke Marschgruppe ehemaliger Schweizergardisten durch die Porta del Popolo ein und eröffnete damit eindrücklich die dreitägigen Feierlichkeiten zum 500-Jahr-Jubiläum der Päpstlichen Schweizergarde in Rom.

Auf frühen Spuren

Die Exgardisten waren nach monatelangen Vorbereitungen am 7. April 2006 in Bellinzona aufgebrochen, um auf der alten Pilgerstrasse «Via Francigena», die ursprünglich die beiden Wallfahrtsstädte Canterbury und Rom verband, zur Ewigen Stadt zu marschieren. Sie zollten dem ersten Kontingent päpstlicher Schweizergardisten Respekt, das sich mitten im Winter 1506 auf denselben Weg begeben hatte. Papst Julius II. hatte im Jahr 1505 bei der Tagsatzung 200 Mann wehrhafter Eidgenossen für seine persönliche Leibwache angefordert; 150 konnten angeworben werden. Diese passierten am 22. Januar

Auszeichnung für Beat Fischer

Korpskommandant Beat Fischer erhielt in Rom das Kommandeurskreuz (Comenda) des Päpstlichen Gregorius-Ordens für seine Verdienste als Präsident des Organisationskomitees des Jubiläums. Der Gregorius-Orden ist (abgesehen von zwei Päpstlichen Orden, die an Staatsoberhäupter verliehen werden) die zweithöchste päpstliche Auszeichnung. Die «Comenda» ist nach dem «Cavalierato» die zweite Klasse. Korpskommandant Fischer trägt deshalb nun den Titel «Comendatore».

hör.



Eine Formation der Carabinieri erweist unter der Porta del Popolo dem vorbeiziehenden Detachement der aktiven Garde die militärischen Ehren.

1506 die Stadtmauern Roms, nahmen der Überlieferung nach unverzüglich den Dienst im Vatikan auf und legten damit den Grundstein für eine Institution, welche – stets ihrem Leitspruch «acriter et fideliter» verpflichtet – heutzutage international als der Inbegriff für Treue und Tapferkeit angesehen wird.

Ehrenformationen

Wie gross das Ansehen der Schweizergarde in Italien ist, durften die Marschierenden auf der 723 Kilometer langen Strecke tagtäglich hautnah erfahren: In jeder Ortschaft wurden sie herzlich von der Bevölkerung, von lokalen und regionalen Behördenvertretern begrüsst und vielfach bewirtet. Schulklassen hatten sich in Projektwochen mit der Geschichte der Garde auseinandergesetzt, Plakate gemalt und Lieder für die durchziehenden «Söldner» eingeübt.

In Rom wurden sie von Ehrenformationen der vier Truppenteile der italienischen Armee (Heer, Marine, Luftwaffe und Carabinieri) sowie der Polizia di Stato, der Guardia di Finanza und des Corpo Forestale dello Stato empfangen. Die Vizebürgermeisterin hiess die Exgardisten in ihrer Stadt herzlich willkommen und lobte die Geschichte der Garde und die beispielhafte Unabhängigkeit der Schweiz.

Die letzten Kilometer, von der Piazza del Popolo bis zum Petersplatz, glichen einem Triumphzug: Angeführt von einem Detachement der aktiven Garde, der Gardefahne, der Fahne der Vereinigung der ehemaligen Gardisten, des Gardespiels und des Exgardistenspiels marschierte die Gruppe – im vordersten Glied auch OK-Präsident Korpskommandant Beat Fischer – unter den staunenden Augen von tausenden von Schaulustigen durch die Innenstadt.

An den von der Polizia Stradale blockierten Strassenkreuzungen kam der Verkehr vollends zum Erliegen, und es trat einer jener seltenen Momente ein, da die italienischen Automobilisten selbst ihre Hupe vergassen. Das vereinigte Kontingent von Gardisten und Exgardisten formierte sich schliesslich auf der Piazza San Pietro mit Front Richtung Papstpalast, um an einem bilderbuchhaften Freitagabend den speziellen Apostolischen Segen Seiner Heiligkeit Papst Benedikts XVI. zu empfangen.

Krönung des Jubiläums

Die Feierlichkeiten in Rom bildeten die Krönung des Gardejubiläums, das in der Schweiz bereits mit Anlässen gefeiert worden war und in den kommenden Monaten gefeiert wird. Dazu waren tausende von Exgardisten und Freunden der Schweizergarde nach Rom gereist. Für ein Wochen-

ende drängten die Gardefarben, Blau-Gelb-Rot, das bayrische Blau-Weiss etwas in den Hintergrund.

Das Rahmenprogramm der Jubiläumsfeier umfasste nebst einer Zusammenkunft der Exgardisten und einem Festakt in der grossen Audienzhalle auch verschiedene öffentliche Konzerte (unter anderem der Swiss Army Big Band) im und ausserhalb des Vatikans, ein kulinarisch-kulturelles Treffen für die Freunde der Garde in der Engelsburg und ein grosses Feuerwerk, welches auf dem südlich des Vatikans gelegenen Hügel Gianicolo gezündet wurde. Die Ausstellung «La Guardia Svizzera Pontificia, 500 Anni di Storia, Arte e Vita» im renommierten Braccio Carlo Magno, welcher die südlichen Kolonnaden mit der Petersbasilika verbindet, gab einen in dieser Art einmaligen Einblick in die Gardegeschichte und den gegenwärtigen Gardistenalltag.

Die Ausstellungsmacher konnten verschiedenste repräsentative Artefakte zum Thema aus diversen europäischen Museen im Vatikan vereinen und der Öffentlichkeit präsentieren; unter anderem so genannte Juliusbanner verschiedener Kantone sowie das prunkvolle Juliussschwert (Geschenke von Papst Julius II. an die verbündeten Eidgenossen nach den oberitalienischen Feldzügen im Jahr 1512), die Rüstung von Kaiser Karl V. oder die Bronzekugel, welche einst den Obelisk im Vatikan zierte und auf der noch immer die Spuren von Einschüssen des Sacco di Roma erkennbar sind.

6. Mai – Ehrentag der Garde

Der Sacco di Roma, die «Einsackung Roms», ist das zentrale Ereignis in der 500-

Aufmarsch der «Alabarderos» der spanischen Guardia Real auf dem Petersplatz anlässlich der Vereidigung des Rekrutenge-schwaders.



jährigen Gardegeschichte. Die noch junge päpstliche Leibwache musste bereits am 6. Mai 1527 ihre Treue hart unter Beweis stellen, als eine Übermacht deutscher und spanischer Soldateska plündernd die Ewige Stadt heimsuchte.

147 Schweizergardisten, unter ihnen der Zürcher Hauptmann Kaspar Röst, fielen

im Kampf. Lediglich 42 überlebten das Massaker, indem sie Papst Clemens VII. über den heute noch bestehenden Wehrgang in die Engelsburg retteten. Der 6. Mai ist deshalb der Ehrentag der Garde, an dem traditionsgemäss die neuen Rekruten ihren Eid auf die Gardefahne leisten.

Die Vereidigung findet in der Regel im Innenhof des Papstpalastes, dem Cortile di San Damaso statt. Heuer wurde der Garde – übrigens zum ersten Mal in ihrer Geschichte – erlaubt, die Zeremonie auf dem Petersplatz abzuhalten. Einerseits setzte damit der Heilige Stuhl, nebst der vorangegangenen Papstmesse und dem vorerwähnten päpstlichen Segen, ein weiteres Zeichen der grossen Wertschätzung für die Leibwache des Pontifex. Andererseits hätte der Damasushof nur einen Bruchteil der über 20 000 Personen, die sich auf der Piazza San Pietro zur militärischen Zeremonie eingefunden hatten, aufnehmen können.

Bärenfellmützen in Rom

Auch das Gardekommando liess sich für diese aussergewöhnliche Vereidigung etwas Besonderes einfallen, indem es verschiedene traditionsreiche militärische Korps zur «Geburtstagsfeier» einlud. Darunter die britische Honourable Artillery Company of London, welche im Jahr 1537 gegründet worden war und somit als zweitälteste noch bestehende militärische



Gardekommandant Oberst Elmar Th. Mäder (Mitte) und Oberst Pius Segmüller (ganz links) führten das Kontingent von aktiven Gardisten und Exgardisten an.

Einheit gilt. Das Spiel der Kompanie, das sich aus aktiven Soldaten rekrutiert, war zweifellos ein ungewohnter Blickfang auf dem Petersplatz – zumal heutzutage schwere Bärenfellmützen im mediterranen Klima eher selten getragen werden.

Die Briten bestachen durch ihre sprichwörtliche Disziplin und ihre militärischen Traditionen: Die Pikemen, mit Uniformen des frühen 17. Jahrhunderts gekleidet, senkten beim Einzug des Rekrutengeschwaders ehrfürchtig ihre Lanzen, die Offiziere zogen den Hut und verneigten sich tief vor den vorbeiziehenden Gardisten. In Sachen Disziplin und Tradition standen ihnen die 19 «Alabarderos» der Guardia Real, der Ehrengarde des spanischen Königshauses, in nichts nach.

250 Mann Detachement

Aus den USA war ein 250 Mann starkes Detachement der Ancient and Honourable Artillery Company of Massachusetts zur Verteidigung angereist. Italien entsandte eine Ehrenformation der Armee- und Polizeikräfte, und aus der Schweiz war es das Contingent des Grenadiers Fribourgeois, welches mit alten Schweizermärschen und dem typischen, getragenen 82er-Schritt auf dem Petersplatz aufmarschierte.

Hervorragender Ruf

Die Päpstliche Schweizergarde genießt seit Jahrzehnten weltweit einen hervorragenden Ruf. Sie wird als Sympathieträgerin




Das Spiel der Honourable Artillery Company of London auf der Piazza San Pietro.

und Aushängeschild sowohl des Heiligen Stuhls als auch der Schweiz wahrgenommen. So ist es nicht erstaunlich, dass sich in den vergangenen Monaten vier Bundesräte die Ehre gegeben hatten, an

verschiedenen Jubiläumsfeierlichkeiten in der Schweiz die Verdienste der Garde zu würdigen.

Der Bundespräsident Moritz Leuenberger reiste eigens für die Jubiläumsfeier nach Rom und pries die Schweizergarde als «besten Sicherheitsdienst im Dienste des Friedens»: Die Garde habe sich in den vergangenen 500 Jahren gewandelt, wie es auch die Welt und die Kirche getan habe, und symbolisiere heute die Werte, welche den Vatikan und die Schweiz verbinde.

Mit dem Bundespräsidenten gab sich auch eine Vielzahl wohlbekannter Persönlichkeiten aus Kirche, Politik, Wirtschaft und Armee im Vatikan ein Stelldichein und applaudierte den 33 Rekruten, welche ihren feierlichen Eid auf die Gardefahne leisteten. Es bleibt zu hoffen, dass die grosse Begeisterung, welche der Päpstlichen Schweizergarde und ihrer 500-jährigen Geschichte entgegengebracht wurde, nachhaltige Wirkung zeigen wird und dass an diesem 6. Mai das imposante Feuerwerk nicht nur als Schlusspunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten, sondern auch als Startschuss in eine ebenso erfolgreiche Zukunft der «Pontificia Cohors Helvetica» über dem Petersplatz aufging. 

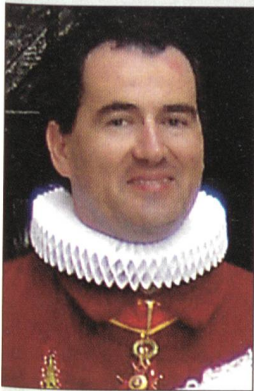


Letzter Halt der Marschgruppe vor Erreichen des Vatikans am 4. Mai 2006. Am linken Bildrand (mit blauer Kravatte) OK-Präsident KKdt Beat Fischer.

Der Autor diente in den Jahren 1989 bis 1991 in der Päpstlichen Schweizergarde. Er ist Mitglied des Zentralvorstandes der Vereinigung ehemaliger Päpstlicher Schweizergardisten und Redaktor der Zeitschrift «Der Exgardist». Er arbeitet als Ermittler in der Spezialabteilung 4 der Kantonspolizei Zürich.

Schweizergarde: Das Kommando und die Organisation

Das Kommando der Schweizergarde setzt sich aus den Offizieren, dem Feldweibel und dem Kaplan zusammen. Unter der Führung des Kommandanten leiten drei Offiziere je ein Geschwader. Alle Offiziere erfüllen Funktionen als Dienstoffizier im täglichen Wachtdienst und beim Verstellen (Messen, Audienzen, Empfänge usw.). Ferner sind allen Offizieren Aufgabenbereiche zur selbstständigen Leitung zugeteilt. Die Offiziere und der Feldweibel leisten gewöhnlich in ziviler Kleidung Dienst. Die Uniform wird nur zum Exerzieren und zu repräsentativen Anlässen getragen.



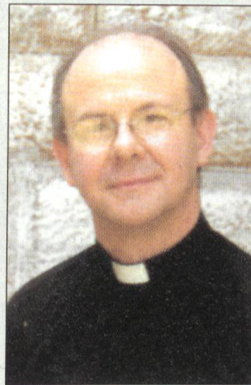
Dem Kommandanten, Oberst Elmar Th. Mäder, obliegt die Gesamtleitung der Garde. Insbesondere ist er für die Rekrutierung sowie die Einhaltung des Gardereglements und der Verfügungen der Vorgesetzten

besorgt. Generell ist er für die gute Entwicklung des Korps und die Aufrechterhaltung der Disziplin verantwortlich. Der 33. amtierende Gardekommandant ist Jurist und Milizoffizier der Schweizer Armee. Er war vor dem Eintritt in die Garde 1998 Inhaber eines Treuhandunternehmens. Er ist verheiratet und Vater zweier Söhne und einer Tochter.



Oberstleutnant Jean Daniel Piteloud ist Stellvertreter des Kommandanten und Stabschef. Das mehrheitlich französischsprachige 2. Geschwader wird von ihm geführt. Zu seinen Hauptaufgaben gehört die Ausbildung, insbesondere die Instruktion der Rekruten. Piteloud ist Jurist und Milizoffizier der Schweizer Armee. Vor seinem Eintritt in die Garde 1999 war er juristisch für den Kanton Waadt tätig. Er ist verheiratet und Vater einer Tochter.

Dem Gardekaplan Monsignore Alois Jehle ist das geistliche Wohl aller Angehörigen des Korps anvertraut. Der Kaplan ist protokollarisch einem Oberstleutnant gleich-

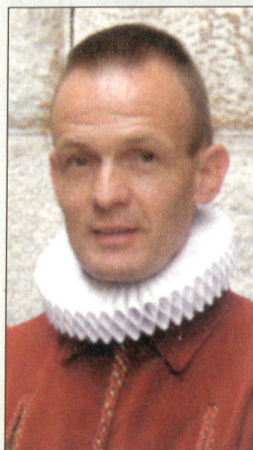


gestellt, besitzt aber keinen militärischen Rang. Er stellt die Möglichkeit des täglichen Messbesuches sicher und organisiert einmal jährlich Exerzitien für die Gardisten. Der Kaplan sorgt in Zusammenarbeit mit den Offizieren für den guten moralischen und kulturellen Zustand des Korps. Insbesondere unterhält er eine Bibliothek für die Gardisten. Sodann unterstützt er den Kommandanten bei der Rekrutierung. Gardekaplan Jehle war vor seiner Priesterberufung Lehrer. Bevor er 1995 in die Garde eintrat, war er Vikar in Interlaken (Berner Oberland). Auch er ist Milizoffizier der Schweizer Armee.



Major Peter Hasler führt das gemischtsprachige 3. Geschwader, in dem vorwiegend die Angehörigen des Gardespiels eingeteilt sind. Die Ausrüstung der Gardisten und die Führung des Archivs sind die Hauptaufgaben des Majors.

Sodann ist er Verbindungsman zu verschiedenen vaticaninternen Stellen. Major Hasler ist bereits 1966, im Anschluss an seine Berufsausbildung als Schreiner, in die Schweizergarde eingetreten und hat sich in der Hierarchie zum Offizier hinaufgedient. Hasler ist verheiratet und Vater zweier Söhne.



Hauptmann Frowin Bachmann bekleidet als einer der beiden Hauptleute die Funktion des Quartiermeisters. Damit obliegen ihm alle administrativen und finanziellen Angelegenheiten. Er ist auch Organisator der alljährlichen Vereidigungsfeier-

lichkeiten. Hauptmann Bachmann trat 1985 nach einer Ausbildung zum Kaufmann in die Garde ein. Er diente sich intern zum Offizier hoch und arbeitete schon früh in der Administration der Garde. Bachmann ist verheiratet und Vater einer Tochter und zweier Söhne.



Hauptmann Pino Coco ist Chef des 1. Geschwaders, in welchem ausschliesslich deutschsprachige Gardisten eingeteilt sind. Er ist für die gesamte Logistik (Bau, Unterhalt, Verpflegung usw.) des Korps verantwortlich.

Hauptmann Coco trat 1985 in die Garde ein. Davor arbeitete er als Automechaniker. 2004 wurde er zum Offizier befördert. Hauptmann Coco ist verheiratet.



Feldweibel Christoph Graf ist für alle Personaleinteilungsfragen zuständig. So ordnet er die tägliche Dienst-einteilung an und gestaltet die Ferienplanung. Bei ausserordentlichen Dienstleistungen (Verstellen)

instruiert er die Kader und kontrolliert das Dispositiv. Feldweibel Christoph Graf kam 1987 zur Garde. Er war zuvor Betriebsassistent der PTT. Vor seiner Beförderung zum Feldweibel war er Rekruteninstruktor. Graf ist verheiratet und Vater einer Tochter.

Die 220 auf 220 Zentimeter grosse Fahne der Schweizergarde aus Seidendamast, dem so genannten Juliusbanner-Damast, wird durch ein weisses Kreuz in vier Felder unterteilt. Das erste zeigt das Wappen des regierenden Papstes und das vierte jenes von Papst Julius II., beide auf rotem Grund. Das zweite und das dritte Feld tragen die Farben Blau, Rot und Gelb des Korps. Auf dem Schnittpunkt der Kreuzbalken steht das Wappen des Kommandanten. Gegenwärtig ist dies das Wappen von Oberst Elmar Mäder, dem aktuellen Kommandanten der Schweizergarde. Das Wappen wechselt mit dem Kommandanten.

Peter Amstutz